

CHRISTI HIMMELFAHRT

Lesungen:

Apg 1,1-11 / Eph 1, 17-23

Evangelium:

Mt 28, 16-20

Predigt

I

«Ich bin bei euch, alle Tage, bis zum Ende der Welt.» - sagt hier Jesus auf dem Berg.

Was Jesus hier verspricht, erinnert an die Zusage, die Gott aus dem brennenden

Dornbusch zu Mose sprach: «Ich bin der 'Ich-bin-da'.»



Von diesem Gott, der da ist, erzählte Jesus unermüdlich.

Für diesen Gott gab Jesus sein Leben hin am Kreuz.

Es ist dieser Gott, der Jesus auch auferweckte.

Wir feierten dies an Ostern.

Doch jetzt, nach Ostern ist Jesus nicht mehr so da, wie er es vorher war.

«Jesus entzog sich ihren Blicken.» - so heisst es in der Apostelgeschichte.

Am Schluss seines Evangeliums erzählt Lukas, wie nach der Himmelfahrt Jesu die Jünger nach Jerusalem zurückkehrten.

Jerusalem – das ist der Ort, wo Gott angebetet wird, jener Gott, der zu Mose sagte: «Ich bin der Ich-bin-da.»

Das ist der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern gibt.

Erzählt den Menschen weiter:

Er ist da. Gott ist da.

Jesus wusste sich von Gott gesandt.

Jetzt gibt er diese Sendung an die Jünger weiter.

Dabei verspricht er ihnen die Kraft Gottes, den Heiligen Geist.

II

Weitersagen, Gott ist und bleibt bei uns ist bis zum Ende der Welt, Jesu Auftrag erfüllen, aus der Kraft des Hl. Geistes den Menschen sagen: Gott ist da, scheint mir wichtig, gerade in unserer chaotischen und verwirrenden Zeit.

Für viele Manchmal, so habe ich den Eindruck, ist das ganze Leben nur noch als Problem:

Die Welt, wie sie ist, ist voller Probleme.

Die Kriege sind ein Problem.

Das Klima ist ein Problem.

Krankheiten sind ein Problem.

Selbst Gott ist ein Problem, die Kirche ohnehin.

Problem heisst übersetzt 'Hindernis'. Es ist das, was auf dem Weg liegt, sich in den Weg stellt.

Wir dürfen diese Hindernisse nicht schönreden. Sie sind da.

Es bringt aber nichts, sich an den Problemen nicht festzubeissen.

III

Da kann das Bild von der Himmelfahrt, welches den heutigen Festtag prägt, kann eine Hilfe sein.

Himmel, dieser Begriff hat zwei Dimensionen:

Vom Himmel herab, von oben herab, von den Bergen herab, aus dem Blickwinkel einer Seilbahn, eines Turmes oder aus einem Flugzeug heraus, da sieht die Welt ganz anderes aus:

Der Horizont weitet sich.

Man gewinnt Distanz.

Der Himmel, in den Jesus aufsteigt, ist jedoch mehr als eine Distanz aus einer lokalisierbaren Höhe.

Jesus kehrt zu Gott, seinem und unserem Vater zurück.

In seinen Händen liegt alles Geschick der Welt. Lassen wir uns von Jesus auf diese himmlische Distanz mitnehmen, dann relativieren sich viele der Probleme.

Sie werden in einen grösseren Zusammenhang gestellt.

Wie bei Jesus, so gehört das Leiden auch zu unserm Leben.

Unsere Kreuzwege sind seine Kreuzwege.

Doch dieses Leiden wird verwandelt in Leben.

Jesu Auferstehung, sein neues Leben unsere Hoffnung.

Trotz allem, was geschieht, dürfen wir glauben:

Gott ist da, selbst mittendrin im Leiden.

Diese Hoffnung gibt Kraft, Hindernisse zu überwinden.
Diese Hoffnung gibt Kraft, nicht in Resignation zu verfallen.

Und das ist der Auftrag, den Jesus uns allen gibt:
Die Resignation aufzubrechen, Probleme nicht als unverrückbar zu betrachten.
«Ich bin bei euch bis zum Ende der Welt.» - sagt Jesus.

Dieses Ende ist nicht Weltuntergang. Das Ende ist die Erfüllung,
Diese Erfüllung schenkt Gott, in dem alles aufgehoben ist: Freud und Leid, Leben und Tod.

Ich weise den Vorwurf zurück, der uns Christen, Religiösen überhaupt, immer wieder gemacht wird;

Wir würden die Menschen auf ein besseres Jenseits vertrösten.

Fehlt die Verbindung mit dem Himmel, mit Gott, dann verfallen wir der Illusion, wird Menschen müssten die Welt zum Glück führen, wenn nötig mit Gewalt.

Wohin das führt, können wir täglich beobachten.

Oder wir laufen Gefahr, einer zynischen Gleichgültigkeit zu verfallen;

Rette die eigene Haut, was mit den anderen geschieht, ist ihr Problem.

Jesus zeigte uns, dass wir Menschen Gott nicht gleichgültig sind.

Dafür setzte er sein Leben auf Erden ein bis zum Kreuz und kehrte zu seinem Vater zurück

Jetzt liegt es an uns, zu tun, was er getan hat.

«Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut in den Himmel. Der Herr wird wiederkommen, wie er jetzt aufgefahren ist.» - sagen die Engel.

Und wenn er wiederkommt am Ende der Zeit, werden wir in Gottes Namen zur Rechenschaft gezogen, ob wir getan haben, was Jesus im Namen Gottes tat.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg